

SICHER**Difficulty auf Hoch**

Immer wieder erheben sich Zweifel an der Sicherheit des Bitcoin, zuletzt nachdem Twitter-Konten vieler Prominenter gehackt wurden. Derartige Hacks wie auch Hacks von Kryptobörsen haben aber nichts mit der Sicherheit von Bitcoin als Kryptowährung zu tun. Die Bitcoin Mining Difficulty hat ein historisches Hoch erreicht. Das Netzwerk ist deshalb so sicher wie noch nie. Die Mining Difficulty bestimmt den Schwierigkeitsgrad sowie den Zeitaufwand der zu lösenden kryptografischen Aufgaben zur Ermittlung des richtigen Hash-Werts für den jeweiligen Block. Auch die Hash Rate erreichte jüngst ein Allzeithoch. Dies gilt als gutes Zeichen, nachdem beim Bitcoin-Halving im Mai die Entlohnung der Miner halbiert wurde.

WACKELIG**Bitcoin-Anonymität**

Strafverfolgungsbehörden wie dem US Secret Service sind der Bitcoin und andere Kryptowährungen ein Dorn im Auge. Der Secret Service will dem nun durch eine Kooperation mit der amerikanischen Kryptobörse Coinbase begegnen. Um bei der Strafverfolgung technologisch aufzuholen, kann die US-Behörde zukünftig die Blockchain-Analyse-Tools von Coinbase nutzen. Dass Bitcoin absolut anonym sei, ist ein Irrglaube. Vielmehr bleiben alle Transaktionsdaten bis in alle Ewigkeit unveränderbar zugänglich. Die Pseudonymität – den alphanumerischen Adressen kann man zunächst keine Person oder Organisation zuordnen – steht auf ähnlich wackligen Füßen wie früher die Schweizer Bankkonten.

BEDROHT**Verbot in Indien?**

Im Frühjahr wurde ein bereits bestehendes Kryptoverbot der indischen Zentralbank für verfassungswidrig erklärt. Nun soll Indiens Finanzministerium erneut an einem Gesetzentwurf arbeiten, der den Handel mit Kryptowährungen im Land verbietet. Einzelheiten sind nicht bekannt. Im vergangenen Jahr gab es bereits einen Gesetzentwurf mit drakonischen Geld- und sogar Freiheitsstrafen.

Sehr geringe Volatilität

► **KRYPTO** Vor dem Bitcoin-Anstieg steht wohl eine Bereinigung des Markts an. Aus der engen Spanne dürfte der Preis bald ausbrechen

Die Volatilität des **Bitcoin** bewegt sich seit Wochen auf einem historisch niedrigen Niveau. Dies dürfte sich noch im Juli ändern. Denn der Preis hat in dem seit Anfang Juni gebildeten Dreieck nur noch minimalen Spielraum und wird deshalb ausbrechen. Man darf also gespannt sein, in welche Richtung.

Der Marktexperte Peter Brandt sieht den nach dem dritten Halving lange erwarteten Bitcoin-Bullrun nicht vor Mitte September kommen. Vorher erwartet er eine Marktberreinigung, die bis in den Bereich von 7000 bis 7500 Dollar führen könnte. Dabei würden die letzten „schwachen Hände“ aus dem Markt gespült, dieser dadurch bereinigt und dabei das Fundament für eine größere Aufwärtsbewegung gelegt.

Die Testphase der chinesischen Digitalwährung wird ausgeweitet. Das chinesische Unternehmen Didi, eine Mitfahrzentrale, integriert den digitalen Yuan in seine Plattform. Auch die weltweit unter Jüngeren beliebte Musik- und Videoplattform Tiktok plant offensichtlich eine Integration. China verfolgt weiter die Strategie, eine Vorreiterrolle bei digitalen Währungen zu spielen. Dies könnte dabei helfen, dem US-Dollar seine Rolle als Weltleitwährung streitig zu machen. Die G-20-Staaten müssen und werden darauf ebenso reagieren wie auf Facebooks Libra-Pläne.

Bis zur G-20-Konferenz im Oktober in Saudi-Arabien wollen die wichtigsten Industrie- und Schwellenländer neue Maßstäbe bei der Regulierung von Kryptowährungen setzen. In diese Richtung gehen auch Überlegungen der europäischen Kommission zur Regulierung von Kryptowerten in ganz Europa. Nach Informationen von Philipp Sandner von der Frankfurt School of Finance & Management soll die Regulierung auch Stable Coins wie die geplante Facebook-Coin Libra beinhalten.

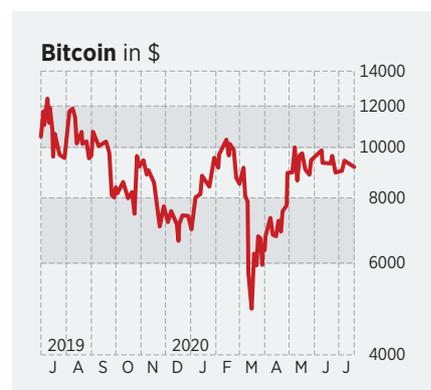
Laut Sandner gibt es weitere positive Entwicklungen. So hat die Bundesbank eine Arbeitsgruppe „Programmierbares Geld“ gebildet, die erstmals Ende Juli tagt. Außerdem soll in den nächsten Wochen der Referentenentwurf zu digi-

talen Schuldverschreibungen auf Blockchain-Basis veröffentlicht werden. Und schließlich arbeiten zwei kleinere deutsche Banken an einem Bitcoin Trading Desk für institutionelle Anleger.

Effekte von Börsen-Listings

Bei Kryptowährungen gibt es teilweise erhebliche Kurseffekte, wenn Coins an einer wichtigen Kryptobörse neu gelistet werden. Am bekanntesten sind die Effekte bei der führenden amerikanischen Kryptobörse Coinbase. Hier gab es nach Bekanntgabe des Listings immer wieder enorme Kurssteigerungen. Vergangene Woche gab es mit **Algorand** (ALGO) wieder ein neues Coinbase-Listing. Nach Ankündigung schoss der Kurs in der Spitze um 40 Prozent nach oben, obwohl der Bitcoin schwächer bis seitwärts tendierte.

Auch bei neuen Listings an anderen Börsen sind solche Effekte zu beobachten, wenngleich nicht ganz so stark. So wurden in der vergangenen Woche bei der amerikanischen Kryptobörse Kraken mit **Compound, Kava, Kyber Network** und **Storj** gleich vier neue Coins gelistet. Während Compound nur geringfügig zulegte, lagen die anderen drei Coins zwischen zehn und 20 Prozent im Plus, während der Bitcoin seitwärts tendierte. GERD WEGER



Die seit Wochen anhaltende Seitwärtsbewegung bei äußerst geringer Volatilität dürfte noch im Juli enden. Unklar ist, ob vor einem Anstieg erst eine **Korrektur** kommt.

COIN DER WOCHE

Chainlink steigt auf neues Allzeithoch

Nur sehr wenige Coins notieren auf Höchststand. Von den Top-20-Coins sind das neben Chainlink nur noch Crypto.com. Alle anderen sind um 50 bis über 90 Prozent von ihren Hochs entfernt. Chainlink strebt die Interoperabilität zwischen verschiedenen Blockchains an. Die dezentrale Plattform will sich über Smart Contracts mit Daten der realen Welt verbinden. Blockchains können normalerweise nicht auf Daten außerhalb ihres Netzwerks zugreifen. Deshalb sind entsprechende Lösungen erforderlich. Mit den Oracles von Chainlink sollen zuverlässige externe Quellen die benötigten Daten liefern. Ein wesentlicher Grund für die jüngste Kursexplosion dürfte das Hype-Thema DeFi sein. Denn in den DeFi-Protokollen werden in zunehmendem Maß Oracles von Chainlink verknüpft. Jüngst wurde Chainlink von einer Research-Firma als „Wirecard der Kryptowelt“ bezeichnet. Dem muss man nicht

folgen, zumal es Verbindungen zum Aufbau größerer Short-Positionen geben soll. Von Engagements nach solch riesigen kurzfristigen Kursgewinnen ist generell abzuraten. Bei deutlich niedrigeren Kursen könnte Chainlink aber wieder ein Engagement wert

sein. Denn führende Blockchain-Analysefirmen sehen sehr starke Fundamentaldaten. So ist die Anzahl der aktiven Adressen, der neu erstellten Adressen und der On-Chain-Transaktionen auf neuen Höchstständen.



Seit Anfang Juli ist der Kurs von Chainlink um fast 100 Prozent nach oben geschneilt. Kurzfristig sind die Kursgewinne **übertrieben**. Langfristig könnte der Coin aber interessant sein.

ANZEIGE

Das Original.
Aktien, Charts, Tipps

Jetzt günstig im Probe-Bezug lesen!

- ✓ **6 Ausgaben:** Jeden Mittwoch online, jeden Donnerstag im Briefkasten
- ✓ **BÖRSE ONLINE EXPRESS:** Exklusiver Börsenbrief jeden Mittwoch per E-Mail
- ✓ **XXL-Datenbank:** 1800 deutsche und internationale Wertpapiere auf einen Blick
- ✓ **BO DATA INTERACTIVE:** Das exklusive Daten-Tool für 600 deutsche Aktien
- ✓ **Die Gewinnerstrategie „Low-Risk“:** Mit geringerem Risiko besser als der DAX

Sechsmal BÖRSE ONLINE testen.

Testen Sie BÖRSE ONLINE über sechs Ausgaben für nur 19,20 Euro inkl. MwSt. und Versand, und sparen Sie 35% gegenüber dem Einzelkauf.

Telefon: 040/236 703 723*
Web: boerse-online.de/abo

E-Mail: abo@boerse-online.de
*übl. Gebühren des jeweiligen Netzbetreibers

- 🌐 www.boerse-online.de
- 📱 BÖRSE ONLINE
- 📄 boerse.online

